

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5—
Mit Postversand . . . K 6—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 9. Oktober 1918. Nr. 271.

Ueberreichung der Noten in Washington.

Washington, 7. Oktober. (KB.)

(Reutermeldung.) Am 7. Oktober morgens überreichte der schwedische Gesandte die Note des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeussern, der schweizer Gesandte die deutsche Note dem Staatssekretär Lansing.

London, 7. Oktober. (KB.)

Wie Reuter erfährt, übergab der schweizer Gesandte persönlich dem Präsidenten Wilson die für ihn bestimmte deutsche Note.

Günstigere Beurteilung der Situation

Optimismus im Haag.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 8. Oktober.

Die außerordentlich pessimistische Stimmung, die anfangs in Haager politischen Kreisen über das deutsche Friedensangebot herrschte, hat sich in den letzten Tagen auf Grund einer Anzahl von Tatsachen sehr gebessert.

Diese Tatsachen entstammen Berichten aus Ententestaaten, die zu hoffnungsvollerer Auffassung Veranlassung geben.

Freude über den Friedensschritt in Paris.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 8. Oktober.

Der Pariser Korrespondent des „Secolo" berichtet über die Freude, die in Paris über den neuen Friedensschritt der deutschen Regierung herrscht. Man habe den Frieden erst im nächsten Jahre erwartet, und jetzt biete er sich schon im Herbste dar.

Allgemein hält man die Absichten des Feindes für ehrlich, doch fürchtet man, daß ein Waffenstillstand den Deutschen die Möglichkeit bieten könnte, neue Rüstungen zu betreiben, um den Krieg unter bessern Auspizien wieder aufzunehmen.

Wie dem auch sei, nicht Wilson, sondern Foch müßte über die Bedingungen des Waffenstillstandes entscheiden.

Italien bereitet die Liquidation des Krieges vor.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 8. Oktober.

„Secolo" meldet aus Rom:

Aus persönlichen Erklärungen, die Orlando zu einem Abgeordneten nach einer großen Kammerrede gemacht hat, ergibt sich die allgemeine Meinung, daß der Ministerpräsident am 10. d. M. in der Kammer konkrete Tatsachen bekanntgeben wird, die das Ende des Krieges erwarten lassen.

Der Kronprinz bereitet auf eine Liquidation des Krieges vor.

Einbeziehnug der Mittelmächte in den Völkerbund.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 8. Oktober.

„Manchester Guardian" meldet am Samstag an leitender Stelle:

Die Sitzung der liberalen Unterhauspartei hat einen Beschluß auf Einbeziehung der Mittelmächte in den allgemeinen Völkerbund gefaßt

Die Dominions für Formulierung der Friedensziele.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 8. Oktober.

„Daily News" und „Daily Telegraph" melden, daß Lloyd George am Freitag Lord Lansdowne zu einer längeren Aussprache empfangen habe.

Die in London tagende Konferenz der englischen Dominions hat sich für eine beschleunigte nochmalige Formulierung der Kriegs- und Friedensziele Englands und seiner Verbündeten ausgesprochen.

Ausstand der Strassenbahner in Wien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 8. Oktober.

Heute morgens ist in allen Bahnhöfen der Straßenbahn der angekündigte Ausstand des Personals ausgebrochen. Wien ist fast gänzlich ohne Verkehr. Nur wenige Wagen fahren und diese sind dermaßen überfüllt, daß sie für den Verkehr in den Stadtbezirken nicht in Betracht kommen.

In den Bahnhöfen versuchten zwar die Vertrauensmänner, die Angestellten zur Aufnahme der Arbeit insolange zu bewegen, bis die Verhandlungen beim Bürgermeister zu Ende geführt seien. Die Straßenbahner wollten aber davon nichts wissen und verweigerten die Arbeit, hinderten die arbeitswilligen Kollegen an der Ausfahrt und versuchten auch die Triebwagen zu beschädigen, so daß sie nicht in den Dienst gestellt werden konnten. Mehrere Verhaftungen wurden aus diesem Grunde vorgenommen.

Vor das Rathaus zogen mehrere Hunderte Straßenbahner, um gegen den Bürgermeister zu demonstrieren. Sie wurden aber von der Wache, die in großer Zahl aufgeboten war, zerstreut und einige verhaftet.

Um die Mittagsstunde begannen im Rathause die Verhandlungen zwischen den Vertretern beider Parteien, die aber bis zur Stunde kein Resultat ergeben haben.

Der ausserordentliche Ministerrat in Holland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 8. Oktober.

Ueber die Gründe für die plötzliche, in der Nacht von Sonntag auf Montag erfolgte Einberufung eines ausserordentlichen Ministerrates unter dem Vorsitze der Königin bestehen viele Lesarten.

Es wird nicht nur von der Vorbereitung eines formellen Angebotes des Haag als Ort der Friedenskonferenz, sondern auch von der Möglichkeit territorialer Verwicklungen gesprochen, die Holland beim allgemeinen Friedensschluss drohen, und von denen schon früher die Rede war. Die Kolonien kommen dabei nicht in Frage.

Innere Politik.

Abgeordnetenhaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 8. Oktober.

Das Abgeordnetenhaus ist heute in die Debatte über die inneren Angelegenheiten und über die Ernährungsfragen eingegangen.

Zu Beginn der Sitzung gab Ministerpräsident Freiherr von Hussarek eine kurze Erlärung über den Friedensschritt der Mittelmächte, die vom Hause mit Beifall entgegengenommen wurde.

Die Tschechen waren in der Sitzung nicht erschienen. Die meisten tschechischen Abgeordneten hatten sich zu der heute nach Prag einberufenen Versammlung der Abgeordneten und Nationalräte begeben, da sie von der Verschiebung dieser Tagung zu spät erfuhren. Die wenigen tschechischen Abgeordneten, die noch in Wien anwesend waren, bemühten sich vergebens, die südslawischen Abgeordneten zu einen demonstrativen Fernbleiben von der heutigen Sitzung zu bewegen. Die südslawischen Abgeordneten waren mit ihrem Führer Dr. Korosec während der Erklärung des Ministerpräsidenten im Saale anwesend. Auch die polnischen Oppositionellen gingen auf die tschechische Einladung nicht ein.

Konferenz der deutschen Delegationsmitglieder.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 8. Oktober.

Heute mittags fand eine Konferenz der deutschen Delegationsmitglieder der beiden Häuser statt, die die allgemeine Situation und die Vorbereitungen über die Einberufung der Delegation verhandelte.

In der Nachmittag zusammentretenden Obmännerkonferenz der Delegationsausschüsse wird der Termin für die Einberufung des Plenums der Delegationen vereinbart werden.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 8. Oktober 1918. Wien, 8. Oktober 1918.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Südfront war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien ausserordentlich lebhaft. Infanterievorstösse wurden im Keime erstickt.

Balkankriegsschauplatz:

Die in die altserbischen Grenzgebirge vorgeschobenen Deckungstruppen wurden unter stetigen Verzögerungskämpfen auf Leskovac zurückgenommen.

Der Rückmarsch des Generalobersten Freiherrn v. Pflanzer-Baltin geht ohne jedwede Störung durch den Gegner vor sich.

Die von den Italienern als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Gefechte weit zurückgelassener schwacher Nachhuten.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 8. Oktober 1918. Berlin, 8. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Oppy an. In Neuvril faßte er Fuß. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Montrebain schlugen hannoverische und brandenburgische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben posenische und hessische Regimenter nach hartem Kampfe ihre Stellungen behauptet. Bei den Kämpfen an der Tilloy-Höhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Suippes-Ufer wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gesäubert. Am Nachmittag stieß der Gegner in Teilkämpfen zwischen Bazancourt und Selles mit starken Kräften beiderseits von St. Clement an der Arne vor. Seine Angriffe scheiterten. Oertliche Kämpfe um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf. Beiderseits der Aisne schlugen die in den letzten Kämpfen bewährte 9. Landwehr- und 76. Reservedivision heftige Angriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe Gallwitz:

Nach stärkster Feuervorbereitung setzte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Auf dem Westufer brachte württembergische Landwehr die südlich von Chatel vorbrechenden Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe von Chatel, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen. Oestlich der Aire brachen die feindlichen Angriffe meist schon in unserem Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Romagne und der von Nantillois auf Cunel führenden Straße westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. Nach hartem Kampf schlugen wir ihn teilweise durch Gegenstoß zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Waffenstillstände.

Es scheint, als wenn tatsächlich die Bitte um Waffenstillstand, welche die Bulgaren an den französischen Oberbefehlshaber Franchet d'Esperey gerichtet haben, von diesem erfüllt worden ist. Aber wenn auch für den Augenblick die Waffen ruhen sollten, so werden auf dem Balkan und besonders in Bulgarien die Kriegsstürme noch keineswegs schweigen. Nicht jeder Waffenstillstand führt zum Frieden; selbst wenn er unter der ausdrücklichen Voraussetzung sofortiger Friedensverhandlungen geschlossen ist.

Im Befreiungskriege wurde zum Beispiel unter österreichischer Vermittlung der Waffenstillstand von Pläswitz im Juni 1813 geschlossen, aber alle Ausgleichsversuche auf dem Prager Kongreß zum Frieden zu kommen, scheiterten. Der Krieg ging weiter und erst am 30. Mai 1814, also fast ein Jahr später, wurde der Pariser Frieden geschlossen. Im russisch-türkischen Kriege 1877/78 folgte allerdings einem Waffenstillstand, den Mehmet Ali im Jänner 1878 schloß, schon nach vierwöchentlicher Waffenruhe der Friede von San Stephano.

Daß nach einem Waffenstillstand auf anderen Teilen des Kreigsschauplatzes von den Parteien noch weiter gekämpft wird, ist im vergangenen Jahrhundert mehrfach vorgekommen. So wurde im deutsch-österreichischen Kriege noch bei Blumenau gefochten, nachdem bereits der Waffenstillstand von Franz Joseph unterzeichnet war, und die deutsche Main-Armee beschoß noch die Feste Marienburg bei Würzburg. Aber dies war nur die Folge mangelnder rechtzeitiger Benachrichtigung. Einen wirklich nur teilweisen Waffenstillstand gab es aber im deutsch-französischen Krieg, wo in den südöstlichen Departements noch um die Festung Belfort bis Mitte Februar gekämpft wurde, nachdem bereits am 28. Jänner Waffenruhe in Versailles vereinbart war.

Auch in dem Kampf der Franzosen mit den Oesterreichern 1805 kam es nur zu einem teilweisen Waffenstillstand. Während Anfang Dezember der Friede zu Wien und Preßburg unterzeichnet war, wurde in Süditalien der Kampf zwischen Franzosen und Engländern fast noch ein Jahr lang weiter geführt. Und als im französisch-österreichischen Krieg 1809 im Juli ein Waffenstillstand geschlossen war, legten bekanntlich die Tiroler die Waffen nicht nieder und kämpften auf eigene Faust weiter. Ob sich nicht in Bulgarien auch ein Andreas Hofer finden wird?

Lokalnachrichten.

Stadtpräsident Federowicz ist heute für drei Tage nach Wien abgereist um an einer Konferenz des Wirtschaftsamtes teilzunehmen.

Eine Kohlenkonferenz findet heute um 5 Uhr nachmittags unter Teilnahme des Stadtpräsidiums, des Bezirkshauptmannes Studziński, des Polizeipräsidenten Regierungsrates Krupiński sowie der Vertreter verschiedener Körperschaften in Sachen der Kohlenverteilung statt.

Die Sitzung der Aerztegesellschaft, welche Mittwoch den 9. um 6 Uhr abends in der Radziwiłłowskagasse 4 stattfindet, wird sich mit der jetzt herrschenden Grippe befassen.

Bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten sind öfters Missbräuche getrieben worden. Nach den letzten Warnungen, welche vom Krakauer Magistrat eben verlautbart werden, muss jeder, der Karten beheben will, sich entsprechend legitimieren.

Gänseverkauf findet nächsten Donnerstag am Jablonowskiplatz für die Bewohner des VIII., IX. und XXII. Bezirkes, welchen auf Grund einer Legitimation Scheine im städtischen Approvisationsbureau ausgefolgt werden, statt.

54 Todesfälle infolge der „spanischen Grippe“ sind in der Woche vom 22. bis 28. September zu notieren. Die meisten Fälle berühren Personen zwischen dem 16. und 30. Lebensjahre.

Die Wasserleitung wird ab 10. ds. täglich zwischen 2·30 und 6 Uhr nachmittags gereinigt.

Beim Spielen an der Weichsel ist ein 8-jähriger Knabe in den Fluss gefallen. Trotz sofortiger Massnahmen ist es nicht gelungen den Jungen zu retten. Sein Körper wurde gestern an der III. Brücke angeschwemmt.

Wetterbericht vom 8. Oktober 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels.		Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
			beobachtete	normale			
7./10.	9 h abds.	750	8·8	11·6	windstill	heiter	—
8./10.	7 h früh	745	5·6	9·5	„	„	Morgennebel
8./10.	2 h nchm.	741	16·2	15·3	„	¾ heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 7. bis Mittag des 8. Oktober: Heiter, ruhig, Prachtwetter; nachts kühl, Morgennebel.

Prognose für den Abend des 8. bis Mittag des 9. Oktober: Vorübergehend Trübung bei zunehmender Temperatur, föhnig ohne wesentliche Niederschläge.

Kleine Chronik.

Zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes wurde Admiral Ritter von Mann, zum Chef des U-Bootamtes Kapitän Loehlein ernannt.

Die Wiener Schulen wurden auf Anordnung des Bürgermeisters wegen der Grippeepidemie auf 8 Tage geschlossen.

Entente-Anleihe in Holland.

Nach Gerüchten an der Rotterdamer Börse schweben zwischen Holland und der Entente Verhandlungen über eine Anleihe in Holland im Betrage von 200 Millionen Gulden, gedeckt durch 6prozentige englische Schatzbills. Diese Gerüchte finden in Holländer Bankkreisen allenthalben Glauben und werden mit der Verpflichtung der Entente zu Lebensmittelimporten in Zusammenhang gebracht. Danach wären es Valutaanleihen, wie sie sowohl von den Mittelmächten als auch von den Ententestaaten bereits mehrfach in neutralen Ländern im Zusammenhang mit Lieferungsverträgen aufgenommen wurden, aber niemals bisher auch nur annähernd in dieser Höhe.

Zwangsanleihen in anderer Art hat die Entente freilich schon öfters in grosser Höhe in neutralen Staaten aufgenommen, ohne diese auch nur zu fragen, zum Beispiel dadurch, dass sie die Entschädigung für die zwangsweise durchgeführte Charterung der neutralen Schiffe bis heute nicht bezahlt hat, und die entfallenden Beträge allenfalls zu eigenen Kriegsanleihezeichnungen verwendet. Auch die neueste Besserung der Ententevaluten scheint dafür zu sprechen, dass den Gerüchten über die neue Valuta-Anleihe ein Kern zugrunde liegt.

Das Kaiser Karl-Wohlfahrtswerk für die Kinder.

Anlässlich des Abschlusses des Kaiser-Wohlfahrtswerkes für Kinder ist an den Kaiser eine geradezu ungeheure Fülle von Danktelegrammen gelangt. Berufsvormundschaften, Gemeinden, Lehrkörper, Empfangskomitees, Eltern und Kinder danken dem Kaiser in schlichten, dabei aber umso eindringlicheren Worten für die Wohltaten des Kinder-Ferienaufenthaltes in Ungarn. Sie berichten, wie liebevoll die Kleinen von Ungarns Bewohnern aufgenommen und gepflegt wurden, wie sehr sich die Jugend erholt habe und wie sie nun mit Gefühlen des heissesten Dankes für ihren Monarchen wieder an die Arbeit in Schule und Haus gehen wollen.

Manches Kind hat selbst die Feder in die Hand genommen, um dem Kaiser brieflich zu danken.

Eines dieser Schreiben lautet:

„Lieber Herr Kaiser!

Sonntag, den 15. September, kamen wir aus dem lieben Ungarn nach Wien. Mit der Ferienkolonie kamen wir nach Kisvarda. Dort bin ich sehr gut untergebracht worden. Die Leute haben mich wie die Eltern gepflegt. Ich habe unter 6 Wochen 5 Kilogramm zugenommen. Ich erlaube mir den besten Dank für die grosse Wohltat auszusprechen. Morgen fahre ich ins Pensionat nach Prachatitz, wo ich hoffe, dass es mir ebenfalls gut gehen wird.

Mit vielen Handküssen verbleibe ich die dankbare Pierson Judith.

Handküsse an die Frau Kaiserin.“

Franzi, Anna und Katharina Haijeck aus Wien, Wagnergasse 20, haben ein längeres Dankgedicht vorgelegt. Auch sie scheinen von der Sehnsucht nach dem Frieden erfüllt zu sein, denn die zweite Strophe ihres Gedichtes lautet:

„Lieb Kaiser, wir bleiben immer beim Worte Dank,
Wir sagen, Dir's, immer, es ging uns gut am Land
Ach, lieb Kaiser, nur eine Bitt' hätten wir —
Den ewigen Frieden auf unserem Lande hier.“

Ein wirklich rührend schöner Brief stammt von Edi Martinek, Wien X., Waldgasse. Dieser Bürgerschüler schrieb:

„Mein lieber, guter Kaiser!

Verzeihen mir, dass ich mir erlaube, an Sie zu schreiben. Doch es lässt mir keine Ruhe, bevor ich nicht meinem guten Kaiser meinen Dank ausgesprochen habe für all' dies Gute, was ich durch Sie, Eure Majestät, in Ungarn genossen habe. O! Da gabs fast alle Tage Hühnersuppe, Huhn und Obst, so viel ich essen konnte. Und erst auf dieser Puszta! Da gabs gar Vieles zu sehen; die vielen, vielen Pferde. Da kann fast jeder Bub reiten. Und wenn ich dann schlafen ging, auf meinem Zimmer hab' ich immer nachgedacht, mit was könnte auch ich meinem Kaiser eine Freude machen. Mit was? — Als ich einmal wieder auf der Puszta sass, da fielen mir Worte meiner Mutter ein. Als ich ihr voriges Jahr von einem Ausflug Blumen brachte, war sie sehr überrascht und sagte: „O! Blumen liebe ich über alles und weisst, Ederl, warum? Kinder und Blumen ist ja das einzige Schöne, was uns der liebe Gott zum Andenken an unser verlorenes Paradies zurückgelassen hat.“ Weil Sie, lieber Kaiser, uns Kinder lieb haben, werden Blumen auch eine Freude machen. Da ich sie von Szatmár nicht frisch bringen konnte, so habe ich sie gepresst, erlaube mir, sie als Dank darzubringen und verspreche, auch immer gut und brav zu bleiben, lernen will ich, damit, wenn ich einst Soldat werde, es zu einem Offizier bringe und dann, Majestät, kann der Feind kommen, dem werde ich tüchtig heimleuchten; den braven Bauersleuten, die so lieb und gut mit mir waren, auf die werde ich auch nicht vergessen. Wenn ich einmal verdiene, werde ich ihnen ein Grammophon kaufen und schicken. Das erste Lied, was darauf gespielt wird, wird sein:

„Gott erhalte,
Gott beschütze
Unsern Kaiser,
Unser Land!“

Nehmen Majestät meinen herzlichsten Dank an, Gruss und Handkuss an meine gute Kaiserin und liebe Kinder, verbleibe ich bis in den Tod Ihr treuer

Edi Martinek, Bürgerschüler.“

Die Kohlennot in England und Italien.

Die im Haag erscheinende „Avendpost“ schreibt: England hat dringend Kohlen nötig, nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Verbündeten; denn die englische Kohlenindustrie leidet an den Folgen der Entziehung geübter Arbeitskräfte für den Heeresdienst. Durch einen Appell an den Patriotismus sucht man die zurückgebliebenen und neuen, noch ungelernten Arbeiter zur äussersten Kraftanstrengung anzuspornen. Es ist auch schon der Vorschlag gemacht worden, Frauen für die Arbeit über der Erde anzustellen, damit die dadurch freiwerdenden Männer in die Schächte einfahren können. Indessen hat die Regierung beschlossen, 10.000 Bergarbeiter, die im englischen Heer dienen, zu entheben. Ihre neuerliche Einberufung wird aber unmöglich sein.

Ueberall unter den Alliierten ist der Bedarf an Kohlen gross, am allergrössten aber in Italien, das auf umfangreichere Kohlensendungen dringt. Der Präsident der italienischen Kohlenkommission in London, Signor Galli, hat dieser Tage dargelegt, wie sehr Italien unter der Kohlennot leidet und wie sehr es in dem vorigen Winter, vor allem im Norden gelitten hat. Selbst die Spitäler hätten keine Kohlen gehabt und die Kranken und Verwundeten hätten, da der Winter in der Lombardei sehr streng sei, fürchterliche Qualen ausgestanden. Es ist also leicht begreiflich, dass Italien bei dem Herannahen der kalten Zeit von England Hilfe zur Steuerung der Kohlennot erwartet.

Eingesendet.

Theater, Literatur und Kunst.

Das Konzert Hedwig Francillo-Kaufmann kann nicht, wie angekündigt, stattfinden, da dieser Künstlerin, die gegenwärtig an der Genfer Oper als Primadonna wirkt, wegen plötzlicher schwerer Erkrankung einer Kollegin der zugesicherte Urlaub entzogen und für später verschoben wurde. Infolgedessen mußte auch das deutsch-österreichische Tournee, welches 18 Konzerte umfaßt, auf die zweite Dezemberhälfte verlegt werden. Das für den 20. d. M. in Krakau angekündigte Konzert muß also auch verschoben werden und der neue Termin wird demnächst verlautbart werden.

Das Krakauer Konzertbureau beginnt die Konzertsaison mit dem Konzert unserer Landsmännin, der rühmlichst bekannten Primadonna Ada Sari am 10. November l. J., sowie am 17. desselben Monats mit einem Konzert des Krakauer Lieblings Erika Morini. Der Vorverkauf hat bereits begonnen, und zwar wie bisher bei der Firma Josef Rudnicki, Krakau, Linie A—B.

„Drei Leben“, eine Szenenreihe von Max Roden, ist soeben im Verlag Leykam, Graz, erschienen. Durch alle Buchhandlungen (K 2.20 inkl. Teuerungszuschlag) zu beziehen.

9. Oktober.

Vor vier Jahren.

Unser Vorrücken zwang die Russen, Teile ihrer Kräfte von Przemyśl abzuziehen. — Die Stadt Antwerpen ist in deutschem Besitz.

Vor drei Jahren.

Die Russen setzen ihre Angriffe gegen unsere ostgalizische und wolhynische Front mit starken Kräften erfolglos fort. — Stürme der Italiener auf die Hochfläche von Vielgereuth wurden unter schwersten Feindverlusten abgewiesen. — Englische Angriffe bei Vermelles und französische in der Champagne schlugen fehl.

Vor zwei Jahren.

Bei Törczvar wurden die Rumänen geschlagen. — Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit auf der Karsthochfläche dauert an. — Die Sommeschlacht nimmt ihren Fortgang. — Alle mit den stärksten Kräften unternommenen Angriffe der Engländer und Franzosen blieben ohne Erfolg.

Vor einem Jahre.

Im Osten nichts von Bedeutung. — Auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist wurden italienische Angriffe abgewiesen. — In Flandern starker Artilleriekampf. — Bei Ypern blieb ein englischer Angriff erfolglos.

FINANZ und HANDEL.

Kriegsgewinne der türkischen Industrie. Ueber die Kriegsgewinne der türkischen Industrie liegen keine Nachrichten vor, nur bei jenen Unternehmungen, deren Aktien an der Konstantinopler Börse gehandelt werden, kann man aus dem Kurse einen Schluss auf die erzielten Gewinne ziehen. Die Zahl dieser Aktien ist nicht gross. Es notieren beispielsweise die 5 Pfundaktien der beiden Zementfabriken über 12, Vereinigte Brauereien (4,40) 10, Genusscheine 5,60, Bleibergwerk Balia Karaëdin (4.40) 23,50, Kohlengruben von Heraklea (8.80) 11, Union-Mühle (5½) 7,20, Tabak-Regie-Gesellschaft (8.80) 31, Ziegelei Sterea 2,75. Die Verkehrsunternehmungen zeigen keine besondern Kurssteigerungen, ausgenommen die Konstantinopler Strassenbahn, deren 17 Pfundaktien mit 42 notiert waren. Von den während des Krieges neu gegründeten Aktiengesellschaften sind mit Ausnahme der Union Cino-théâtrale noch keine Aktien an der Börse eingeführt, nicht einmal die der grössten Gründung, der Osmanischen Nationalen-Kreditbank. Die Aktien dieser Bank sollen nicht in den freien Handel gelangen, sondern in türkischem Besitz bleiben. Dass die neu gegründeten Industriegesellschaften ihre Aktien noch nicht an der Börse eingeführt haben, erklärt sich daraus, dass sie erst nach Friedensschluss ihre Tätigkeit aufnehmen können.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 8. Oktober: „Die Herausforderung“ von Gorczyński.
Mittwoch, den 9. Oktober: „Blaufuchs“ von Herczeg.

Spielplan des Allgemeinen Theaters.

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 8. Oktober: „Głośna sprawa“.
Mittwoch, den 9. Oktober: „Krakowiaken und Goralen“.

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.
Direktion: R. JAKOB.

Dienstag, den 8. Oktober: „Das jüdische Herz“. Lebensbild mit Gesänge von J. Lateiner.
Mittwoch, den 9. Oktober: „Der Unbekannte“ Gordinabend.

Beginn präzise 7½ Uhr abends.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa, Krakau.